



Merseburger Kreis-Blatt.

(Tageblatt.)

Vierteljährlicher Abonnementspreis: In der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr** für den folgenden Tag. Inseraten - Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tage zuvor.

Deutscher Reichstag.

Sitzung Freitag 9. Juni 1882.

Dritte Berathung der Zolltarifänderungs-Vorlage. Regierungskommissar Burchard führt aus, daß die beantragten Aenderungen weder eine Zollermäßigung noch Erhöhung, sondern nur Beseitigung von Uebelständen bei Handhabung des Zolltarifs bezwecken. Bei der Abstimmung wird der § 1, der das Mählengewerbe betrifft, fast einstimmig angenommen, im Uebrigen alle Zollserhöhungen abgelehnt. Für Eisenbahn- und Perlmutterstücke wird eine Zollserhöhung von 30 Mk. acceptirt und der Zoll für einfache Westgarne auf 3 Mk. für dubirte gefärbte auf 24 Mk. definitiv festgesetzt. Im übrigen genehmigt das Haus die Vorlage nach den Beschlüssen der zweiten Berathung und genehmigt in der heute festgestellten Fassung das ganze Gesetz, von dem allerdings nicht mehr viel übrig geblieben ist. Das Gesetz tritt mit dem 1. Juli 1882 in Kraft. Auf die Kardorff'sche Interpellation, was die Reichsregierung gegen die noch ungeklärt hohen Kohlenfrachtpreise für Kohlen bei der Oberschlesischen und Rechten Oberuferbahn zu thun gedente, antwortet der Regierungskommissar, daß schon am 1. Juli auf der Oberschlesischen Bahn eine verfassungsmäßige Tarifermäßigung eintrete und dieser wohl auch die Rechte Oberuferbahn aus Konkurrenzrücksichten folgen werde. Nächste Sitzung Sonnabend.

Der letzte deutsche Handwerker-tag in Magdeburg

hat sich mit sehr großer Majorität für die Einführung obligatorischer Zimmungen ausgesprochen. Dieser Beschluß ist als ein Anzeichen zu begrüßen, daß man endlich in Handwerkerkreisen einsehen, was Noth thut und sich von den „liberalen Theorien“, die das Handwerk geschädigt

haben, zu emanzipiren gedent. Nur wenn sie ein großes, festes Ziel im Auge haben, werden die Handwerker wieder das nöthige Selbstvertrauen gewinnen und den Kampf gegen die moderne Geldherrschaft ebenso glücklich führen, wie einst im Mittelalter den Kampf gegen die Uebermacht der Territorialgewalt und des Patriziats. Auch die Handwerker werden wissen, daß der Weg bis zu diesem Ziele noch weit ist und bis zur Erreichung desselben manche Schwierigkeiten zu überwinden sind. Dies wird ihnen nur gelingen, wenn sie stets der Wahrheit eingedenk bleiben, daß, wer den Zweck will, auch die Mittel wozu muß. Die Verhandlungen des Handwertertages beweisen, daß man sich endlich auch darüber klar wird, wie die Handwerker nur durch eine entschiedene politische Parteilassung weiter kommen. Was der Liberalismus von den Bestrebungen der Handwerker hält, hat Herr L. Löwe ausgeplaudert, wir wollen es nicht wiederholen. Auch jetzt wieder verspottet man in liberalen Blättern den Beschluß für obligatorische Zimmungen als ein Geschrei nach Staatshilfe. Aber die Handwerker wollen gar keine Staatshilfe, sie verlangen nur, daß der Staat ihnen wieder die Möglichkeit einer selbstständigen Existenz giebt, die der Macht des Kapitalismus gegenüber nur die obligatorische Zimnung gewährt. Daß diese Zimnung nur ein Organ des Polizeistaates sein soll, ist damit gewiß nicht gesagt — im Gegentheil, sie soll durch ihre Organisation die Polizei innerhalb ihres Gebietes theilweise überflüssig machen. Und wenn die Liberalen so sehr Gegner jeder Staatshilfe sind, weshalb schaffen sie nicht das Wechsellrecht ab? Oder ist das keine „Staatshilfe?“ Möchten denn die Handwerker erkennen, auf welche Stelle sie gehören, und begreifen, daß die konservativ gesinnten Männer ein Herz für sie haben, trotz der unter denselben befindlichen „Junfer“ vor denen der Liberalismus sie graulich zu machen liebt. Junfer und Bauer, Hand-

werker und Beamten, alle führt heute die gemeinsame Noth zusammen, die Sorge, vom Kapital definitiv gednetet oder von der Sozialdemokratie in einen großen Brei zerstampft zu werden. Nur wenn sie treu zu einander halten, wird die Gefahr vorübergehen. Wollen sie aber mit ihren Magdeburger Beschlüsse nicht in die leere Luft sprechen, so müssen auch sie ihrerseits diese Freundschaft durch die That erwidern!

Telegraphische Nachrichten.

Kassel, 8. Juni. Prinz Friedrich Karl ist um 1 Uhr nach Berlin zurückgereist. Das Befinden des Patienten läßt auf andauernde Besserung hoffen. Die baldige Ueberführung desselben nach Berlin ist wahrscheinlich.

Kassel, 9. Juni. Prinz Karl hat in vergangener Nacht weniger gut geschlafen, weil bei dem nunmehr freien Bewußtsein die Beschwerden des Verbandes mehr empfunden werden; sonst ist der Zustand derselbe.

Eisenach, 8. Juni. Die hier tagende deutsch-evangelische Kirchenkonferenz ist von 19 deutschen Staaten und von Oesterreich besetzt. Der Oberhofprediger Kohlschütter zu Dresden wurde zum Präsidenten gewählt.

Dublin, 8. Juni. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist der in Rahajane (Grafschaft Galway) wohnende Eigentümer Walter Bourke heute, als er aus der Stadt Gort nach Hause zurückkehrte, erschossen worden. Ebenso wurde der ihn begleitende Dragoner getödtet. Bourke war schon seit längerer Zeit Feindseligkeiten seitens der Wächter ausgesetzt. Bis jetzt sind in Folge dieses Mordes keine Verhaftungen erfolgt. (Der nach diesem Telegramm ermordete Herr Bourke ist der nämliche, der vor einiger Zeit in einem humoristisch gehaltenen Schreiben öffentlich erklärte, wie er nach jeder Richtung hin die nöthigen Vorsichtsmaßregeln

Die Enterbten.

Novelle von Ludwig Hammer.
(Fortsetzung und Schluß.)

Als er in den Schloßhof von Reinach eintritt, bemerkte er seine Schwester welche, einen Strauß augenscheinlich im Schloßgarten gepflückter Blumen in der Hand tragend, eben über den Hof hinwegschritt um sich in das Haus zu begeben. Rasch stieg Oscar ab, warf die Zügel einem herannahenden Diener entgegen und eilte an die Seite seiner Schwester, welcher er sodann zuflüsterte:

„Luise, ich komme soeben von Sulzbach; er — ich meine natürlich Graf Alfred — wird morgen herüberkommen und Dir selbst — nun, wohin sei eilig?“ unterbrach er sich selbst, als bei seinen Worten Luise hoch erröthend plötzlich von seiner Seite verschwand und ihrem Zimmer zueilte; doch begnügte er sich nur, der Entlohenen lächelnd nachzublicken und begab sich dann ebenfalls auf sein Zimmer. Erst bei der gemeinschaftlichen Abendtafel sahen sich Bruder und Schwester wieder; doch als letztere nur wenig, sprach auch fast gar nicht und zog sich

bald, unter dem Vorwande, Kopfschmerzen zu haben, wieder auf ihr Zimmer zurück.

Am nächsten Morgen litt es Luise bei ihrer gewöhnlichen Beschäftigung — der Anordnung und Beaufsichtigung der Arbeiten für den Tag — nicht lange im Hause, eine fast fieberhafte Unruhe hatte sich ihrer bemächtigt, denn heute würde er, den sie mit aller Kraft ihres Herzens liebte, in Reinach erscheinen, um, wie sie ahnte, das entscheidende Wort zu sprechen, nach welchem sie sich unbewußt sehnte und vor dem sie doch auch wieder wie in süßer Befangenheit zurückbebe. Sie eilte schließlich hinaus in den Garten, wo sie ihr Lieblingsplätzchen, eine Jasminlaube, von wildem Wein und Ephenblättern umrankt, aufsuchte, um sich hier ungestört den auf sie einströmenden Gefühlen hinzugeben.

So saß sie lange, in ihren Träumereien versunken, bis plötzlich der Eingang zur Laube durch eine hohe männliche Gestalt verdunkelt wurde. Erschreckt fuhr Luise aus ihrem Sinnen empor — Graf Alfred stand vor ihr! Einen leisen Schrei ausstoßend, streckte sie wie abwehrend die Hände vor sich hin, aber schon hatte Graf Alfred dieselben erfaßt und, vor ihr niederknien-

flüsterte er mit tiefbewogener Stimme, seine Augen innig auf das über und über erglühende Mädchen heftend, nur das eine Wort:

„Luise!“

Da konnte sich Luise nicht länger halten die Arme um den Hals des Geliebten schlingend, ließ sie ihr Haupt auf seine Schultern sinken, während sich ihre Erregung jetzt in einem Thränenstrom geltend machte und dann sagte sie mit leiser Stimme:

„Alfred, mein Alfred!“ —

Nach geraumer Zeit erschien Graf Alfred, Luise von Kronheim am Arme führend, im Speiseaal des Schloßes, wo gerade Frau von Porell anwesend war, um ausnahmsweise selbst die Anordnungen für das Mittagmahl zu treffen. Lächelnd stellte der Graf der Frau vom Hause die in holder Verwirrung erröthende Luise als seine Verlobte vor und Frau von Porell, die jedenfalls dieses Ereigniß schon erwartet haben machte, küßte beneget das junge Mädchen auf die weiße Stirn, zugleich in herzlichsten Worten ihre Theilnahme zu erkennen gebend und auch Oscar und Margarethe, die bald darauf eintraten,

ergriffen habe, um einen etwa auf ihn gerichteten Angriff abzuwehren. Die Neb.)

London, 8. Juni. Unterhaus. Unterstaatssekretär Dilke antwortet auf eine Anfrage Bourke's, die Admiralität sei über die Befestigung von Alexandrien genügend informiert, um nicht die geringste Besorgnis zu hegen. — Das Haus setzte sodann die Spezialdebatte der irischen Zwangsbill fort.

London, 9. Juni. Eine der Times zugegangene Depesche aus Kairo, den 8. d., Nachts, befürchtet ernste Ereignisse, sobald Arabi Pascha sich überzeugt hat, daß er auf keine Unterstützung der türkischen Mission zu rechnen habe. Die Depesche fügt hinzu, wenn sich der Khebidie nicht überreden lasse, sich sofort nach Alexandrien zu begeben, so dürfte Europa ein Verbrechen zu befehlen haben, für welches England und Frankreich verantwortlich sein würden. Morgen wäre es vielleicht zu spät.

Konstantinopel, 9. Juni. In Folge der Unterredung des Marquis de Noailles und des Lord Dufferin mit dem Minister des Aeußern, Saib Pascha, in welcher dieselben die Annahme des Konferenz-Vorschlages seitens der Porte von Neuem argirten, mit dem Bemerkten, daß die Konferenz nothwendig erscheine, selbst wenn die Mission Derwisch Paschas gelinge, richtete die Porte an ihre Botschafter in Paris und London eine Depesche, worin sie erklärt, die Porte könne die Konferenz nicht annehmen, da das Gelingen der Mission Derwisch Paschas allem Anschein nach sicher sei. Die Porte beauftragte demgemäß die Botschafter, den Ministern Freycinet und Granville gegenüber ihr Circular vom 3. Juni und die Weigerung der Porte, der Konferenz zuzustimmen, zu bekräftigen.

Madadana, 8. Juni. Vormittags 10 Uhr wurde das Zimmer, in welchem die Leiche Garibaldi aufgebahrt ist, für den allgemeinen Besuch eröffnet. Die Leiche ist in die traditionelle Kleidung gehüllt und ruht auf einem mit Blumen und Kränzen bedeckten Bett. Um 2 1/2 Uhr Nachmittags sind der Herzog von Genua, als Vertreter des Königs, u. die Deputationen des Parlaments und der Regierung hier eingetroffen. Wie es heißt, werden bei dem Trauerakte ein Senator, Farini, Zanardelli, Crispi und ein Vertreter der Arbeiter sprechen.

Rom, 9. Juni. Bei der Leichenseier auf Caprera waren mehr als 300 Vereine vertreten. Diejenigen von Marfala trugen den mit Kränzen überdeckten Sarg. Merie, Namens des Senats, Farini, Namens der Kammer, die Minister Zanardelli und Ferrero, sowie Crispi hielten mit lebhaftem Beifall aufgenommene Gedächtniszreden. Der Sarg wurde unter Kanonensalven der Schiffe „Washington“ und „Cariddi“ auf dem Friedhofe beigelegt. Das Wetter war sehr schlecht.

Berlin, 8. Juni. Prinz Amadeus, Herzog von Aosta, der Vertreter des Königs bei der Taufe, ist heute Abend nach Berlin abgereist.

Kairo, 8. Juni. Derwisch Pascha ist Nachmittags hier angekommen und von den Delegirten des Khebidie und dem Scheif-ul-Islam empfangen worden. Die Bevölkerung und die Truppen be-

grüßten denselben mit dem Rufe: „Es lebe der Sultan!“

Kairo, 8. Juni. Derwisch Pascha und seine Begleiter hatten heute eine Audienz beim Khebidie, welche 1/4 Stunden dauerte. Später empfing Derwisch Pascha Arabi und die übrigen Offiziere; wie es heißt, war der Empfang ein kühler. Derwisch Pascha überbringt Schreiben in welchen auseinandergesetzt wird, daß der Zweck seiner Mission der sei, die Ordnung wieder herzustellen und die Autorität des Khebidie zu befestigen.

Hofnachrichten.

Berlin, 9. Juni. Se. Majestät der Kaiser und König ließ im Laufe des heutigen Vormittags von den Hofmarschällen, dem Polizeipräsidenten v. Madai und dem Geh. Hofrath Bork sich Vortrag halten, und empfing hierauf den gestern Abend aus Kassel hierher zurückgekehrten Geheimen Rath Professor Dr. v. Langenbeck und demnächst höhere Offiziere zur Abstattung persönlicher Meldungen. Mittags hatte Se. Majestät eine längere Besprechung mit dem Ober-Ceremonienmeister Grafen Stillsfried-Alcantara. Nachmittags arbeitete der Kaiser und König längere Zeit allein. Im Laufe des Nachmittags begaben die Kaiserlichen Majestäten sich nach Potsdam, von wo Allerhöchstdieselben Abends zurückkehrten.

— Ihre Majestät die Kaiserin und Königin empfing gestern den Besuch der hier und in Potsdam anwesenden Mitglieder der königlichen Familie.

Aus Stadt, Kreis und Provinz.

Der Nachdruck unserer „D.-S.“ ist nur mit Angabe der Quelle, „Messeb. Krebl.“ erlaubt, was zu beachten bitten.

Merseburg. Der Oberforstmeister Müller zu Königsberg in Pr. ist auf die durch die Pensionierung des Oberforstmeisters Traminz erledigte Oberforstmeisterstelle bei der Königl. Regierung hier selbst veretzt worden.

† Am Donnerstag feierte die katholische Christenheit, und somit auch die hiesige katholische Gemeinde das Frohnleichnamsfest, zu welcher sich auch Glaubensgenossen aus der Umgegend zahlreich eingefunden hatten. Das Frohnleichnamsfest ist das höchste Fest der katholischen Kirche und wurde vom Papst Urban IV. im Jahre 1264 zur Verherrlichung der im Jahre 1215 zum Dogma erhabenen Lehre von der wirklichen Verwandlung des Brodes und Weines beim Abendmahl in die Substanz des Leibes und Blutes Christi gefestigt.

Merseburg. Am 11., 12. und 13. Juni findet das diesjährige Vogel-Schießen im hiesigen Bürgergarten statt. Das für die drei Tage aufgestellte Programm lautet: Sonntag den 11. Juni, Nachmittags 3 Uhr, Beginn des Schießens. Abends 8 Uhr Känzchen für Teilnehmer am Schießen und deren Angehörige. Montag den 12. Juni, früh 9 Uhr, Fortsetzung des Schießens, Nachmittags von 4 Uhr ab Concert im Bürgergarten, Abends 8 Uhr Königstafel. Dienstag den 13. Juni, Nachmittags 3 Uhr, Scheiben-

schießen. Wir wollen nur hoffen, daß das in letzter Zeit ziemlich unbeständige Wetter während der Dauer des Schießens nichts zu wünschens übrig läßt.

Merseburg. Am heutigen Sonntag findet im Michlgarten hier selbst die 1. General-Versammlung des Vereins ehemaliger 12. Husaren statt, wozu frühere Kameraden ihre rege Theilnehmung zugeagt haben. Aus Anlaß dieser Versammlung veranstaltet die Capelle des hiesigen 12. Husaren-Regiments zwei Concerte, und findet das erste Nachmittags 3 1/2, das zweite Abends 7 1/2 Uhr statt. In der genannten Versammlung wird unter anderem Neuwahl des Vorstandes und Bestimmung des nächstjährigen Versammlungsortes vorgenommen.

Merseburg. Der Verein ehemaliger Artilleristen zu Merseburg feiert heute den 11. Juni sein Sommerfest im hiesigen Casino, bestehend in 1) Garten-Concert, ausgeführt von der Kapelle der Unteroffizier-Schule zu Weizenfels, 2) Bergnützliche Unterhaltungen für die Kinder, 3) Brillant-Feuerverk nebft sich daran anschließenden Ball.

† (D.-S.) Wie wir hören, gedent der Sächsisch-Thüringische Reiter- und Pferdezücht-Verein in diesem Jahre wiederum eine Lotterie abzuhalten und wird die ministerielle Erlaubniß dazu in diesen Tagen erwartet. Es werden 15,000 Loose ausgegeben und gepielt. Eine Reduktion der Loose und Gewinne findet nicht statt. Der 1. Hauptgewinn ist eine elegante 4spännige Equipage im Werthe von 8000 Mark, 2. Hauptgewinn eine 2spännige Equipage im Werthe von 4000 Mark, dann folgen verschiedene Pferde, ferner eine eigenhändig gezeichnete Herren-Zimmer-Einrichtung, elegante Kutschgeschirre, Gewehre, Teppiche, goldene und silberne Uhren, Reit-, Fahr-, Jagd-, Kunst- und Wirtschafts-Utensilien u. dgl. Die Herren Zehender hier und Krebs in Duedlinburg werden den Betrieb der Loose wieder übernehmen. Der Preis des Loose ist 3 Mark. Wie schon in den früheren Jahren die Sächsisch-Thüringischen Lotterien beliebt waren, so wird durch den Umstand, daß eine Reduktion von Loose und Gewinnen absolut ausgeschlossen ist, die Kauflust des Publikums sich wesentlich erhöhen. Auch die hiesigen Kaufleute und Gewerbetreibenden werden diese Nachricht mit großer Freude aufnehmen und sicherlich die Ihnen zu Theil werdenden Aufträge auf das Geschmackvollste und Beste ausführen. — So wirkt der Sächsisch-Thüringische Reiter- und Pferdezücht-Verein auch fördernd auf unser hies. Geschäftsleben. Vielen Lesern wird es unbekannt sein, daß Seitens des Ministeriums von den in der Provinz Sachsen bestehenden Vereinen nur der Sächsisch-Thüringische Reiter- und Pferdezücht-Verein und der Verein zur Förderung der Viehzucht in den Harzlandschaften abweichend die Erlaubniß zum Betriebe von Loose im Bereiche der ganzen Monarchie erhalten. Der Duedlinburger Verein hat dieses Jahr auf eine Lotterie verzichtet und veranstaltet nun aus diesem Grunde der Sächsisch-Thüringische Reiter- und Pferdezücht-Verein die vorerwähnte Lotterie.

brachten, als sie erfahen, um was es sich handelte, dem jungen Paare freudig ihre Glückwünsche dar.

In fröhlichster Laune setzte man sich dann zum Mahle nieder, wobei Oscar in kernig humoristischer Weise den Trinkspruch auf die Verlobten ausbrachte. Als aber der Klang der Gläser kaum verhallt war, erhob sich der junge Ceemann von Neuem und sagte, einen raschen Blick auf die ihm zur Seite sitzende Margarethe werfend:

„Noch erlaube ich mir, eine Mittheilung zu machen, welche gerade heute ganz am Platze sein dürfte — unjere Herzen —“ er erfaßte die Hand Margarethens, „haben sich und zwar vor Kurzem ebenfalls gefunden, und hoffe ich, liebe Mama, daß Sie unjeren Herzensbindnisse Ihre Einwilligung nicht verweigern werden.“

Zubelnd eilte Luise auf Margarethe zu, die Freundin stürmisch umschlingend, während Frau von Borell scheinlich drohend den Finger gegen Oscar erhob und sagte:

„D, Sie kleiner Heuchler, meinen Sie denn, ich hätte nicht schon längst gemerkt, wie es zwischen Ihnen und Margarethe steht? Nun, ich gebe von ganzem Herzen meine Einwilligung und so

wollen wir denn wiederum die Gläser füllen und auf das Wohl des zweiten Brautpaares anstoßen!“

Hell klangen von Neuem die Gläser aneinander und noch lange blieb die kleine Gesellschaft in heiterster Laune beisammen; die Sterne funkelten bereits am wolkenlosen Himmelsgewölbe, als Graf Alfred mit jubelndem Herzen durch die laue Frühlingsnacht wieder auf Schloß Sulzbach zuritt.

Oscar von Kronheim verließ ebenfalls in den nächsten Tagen Teinach, da sein Urlaub abgelaufen war, um ungefähr nach einem Jahre wieder nach Teinach zurückzukehren, in dessen kleiner Dorfkirche an einem Tage die Trauung Oscars mit Margarethe von Borell und Graf Alfreds mit Luise von Kronheim stattfand. Dem feierlichen Akte wohnte auch der alte Plözmann bei, welcher trotz seines hohen Alters noch ziemlich rüstig war und natürlich an dem Ehrentage seiner Pflegekinder nicht fehlen durfte. Nach der Trauung kehrte er aber wieder nach seinem einsamen Häuschen in Rothenswalde — Frau Christiane war nämlich schon vor Jahren saun-

entschlummert — zurück, da er sich von dem Orte, wo er geboren war und den er nur selten verlassen hatte, nicht auf längere Zeit zu trennen vermochte. Hier lebte er, frei von Sorgen, da seine Pflegekinder in pietätvoller Weise befreundet waren, seinen Lebensabend zu verschönern, noch einige Jahre, bis man ihn eines Morgens leblos in seinem Lehnstuhl fand. — Graf Alfred Salm bezog mit seiner jungen Gattin Schloß Sulzbach, auf dessen Mitbesitz Oscar von Kronheim zu Gunsten seiner Schwester verzichtete. Letzterer gab auf Wunsch seiner Schwiegermutter den Seebienst auf und wohnte vor nun an mit Margarethe dauernd in Schloß Teinach, zugleich die Bewirtschaftung des Gutes übernehmend, wobei ihn der langjährige Wirtschaftsinpector der Frau von Borell getreulich mit Rath und That unterstützte. Die innigsten Beziehungen herrschten zwischen beiden, durch so nahe verwandtschaftliche Bande verknüpften Familien, welche Beziehungen durch die fröhliche Kinderschaar, welche mit der Zeit sowohl Schloß Sulzbach als auch Schloß Teinach belebte, aufgenommen und weiter gepflegt wurden.

Mersburg. Im Inzeratentheil der heutigen Nummer ist die Anzeige des amerikanischen Circus enthalten, welcher am Sonntag den 11. d. M. eine einmalige Vorstellung auf dem hiesigen Kinderplatz giebt. Aus Hamburg wird über den Circus geschrieben:

Im großen amerikanischen Circus von C. Merkel wurden am Sonnabend Abend die Vorstellungen unter großem Andrang Tausender von Schaulustigen eröffnet. Die drei mit Wunderschnelle hergerichteten und dennoch sehr soliden, eleganten Zelte waren brillant erleuchtet und geschmackvoll decorirt. Beim Eintritt in den abgezäumten Platz konnte man bereits eine Anzahl von Bruntwagen bewundern, die als Kunstwerke der Wagenbauindustrie in der That großes Interesse erregten. In dem mittleren Zelt ist eine Menagerie ausleserer wilder Thiere zu sehen, die sich in ihrem hübsch ausgestatteten und geräumigen Käfigwagen sehr behaglich zu fühlen scheinen. Besondere Aufmerksamkeit wurde den Löwen und Tigern, sowie hauptsächlich den Elephanten und Kameelen zu Theil, die als Prachtexemplare in ihren Gattungen bezeichnet werden können. Wie wir hören, stammen dieselben sämmtlich aus der berühmten Handelsmenagerie von Hagenbeck. Im kleinsten Zelt ist die originale Dampfaleche nach Bolleschem System aufgestellt und wurde gleich von vielen Technikern in Augenschein genommen. Das Hauptinteresse nahmen jedoch die Schaulustigen in dem größten Zelt in Anspruch. Hier hatten sich bereits eine Viertelstunde vor Anfang zahlreiche Zuschauer eingefunden, die den großen Raum fast gänzlich füllten. Die Einrichtung des Zeltes ist sehr practisch, in der Mitte desselben befindet sich ein erhöhtes hölzernes Podium, welches von allen Plätzen aus gut gesehen werden kann. Gleich vorweg wollen wir bemerken, daß während der ganzen Vorstellung, die bis gegen 11 Uhr währte, eine musterhafte Ordnung verbunden mit großer Schnelligkeit bei allen Arrangements herrschte, so daß Störung keinen Augenblick eintrat. Die gebotenen Schaulustigen sind sehr sehenswerth und dürfen zum Theil auch im stehenden Circus Sensation erregen. Es sind, wie es scheint, nur Künstler engagirt worden, die eine ungemeine Fertigkeit mit großem Geschick in der Ausübung verbinden; ebenso sind alle Costüme von solider Eleganz. Den Schluß der Vorstellung bildete ein reiche Abwechslung bietendes großes Diversiflement auf Kollifischen, in welchem die Ernest-Troupe, sowie verschiedene Solo-States Außerordentliches leisteten, auch durch dreifache Intermezzi die Lustlust provocirten. Während der Schaulustigen concertirte ein großes Orchester von Blasinstrumenten in zweckentsprechender Weise. Nach Schluß der Vorstellung im großen Zelt producirte sich noch der Thierbändiger Mr. Lenton in dem mittleren Zelt mit seinen dressirten Löwen, Wölfen und Hyänen, so daß das Publikum für ein verhältnißmäßig geringes Entree des Guten, Wielen und Mannigfaltigen in reicher Fülle genoß.

Nach vorstehenden, dem „Hamburg. Fremdenblatt“ entnommenen Notizen, dürfte der Besuch der Vorstellung nur anzurathen sein, da ein Unternehmen, wie das gegenwärtige, zur Zeit wohl einzig dasthet und die vollste Beachtung des Publikums verdient.

† Der bisherige außerordentliche Professor Dr. August Müller in Halle a. S. ist zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Königsberg i. Pr. ernannt worden.

— In dem „Centralblatt der Bauverwaltung“ erschien kürzlich ein Aufsatz über „die medicinischen Lehrinstitute der Universität Halle a. S.“ von dem Landbauinspector von Niedemann. Derselbe schildert eingehend die baulichen, den Zwecken entsprechenden Räumlichkeiten der alle Institute umfassenden großen medicinischen Lehranstalt, die auf einer gemeinsamen Baustelle errichtet ist und in dieser Beziehung alle anderen Universitäten übertrifft. Die Baustelle liegt an der Ostseite der Stadt und umfaßt ein Areal von 8 ha; sie wird begrenzt von der Magdeburger Straße und von den Radialstraßen „vor dem Steinhof“ und „vor dem Schimmelthor“. Die Projectirungsarbeiten begannen im Mai 1874, der Bau wurde im Juni 1876 in Angriff genommen; die Er-

öffnung der chirurgischen, der geburtshilflichen Klinik und der Oeconomic fand am 1. Mai 1879 statt, die des pathologischen Instituts im Juni 1880, der Anatomie im August 1880. Das physiologische Institut wird voraussichtlich im August dieses Jahres der Vollendung entgegengeführt werden, die medicinische Klinik und die Capelle sind gerade jetzt im Bau begangen; der Beginn der Augenklinik steht für das nächste Jahr in wahrscheinlicher Aussicht. Alle Institute liegen nebeneinander. Der für alle Universitäten und medicinischen Kreise interessante Aufsatz über diese in ihrer Art großartige Anlage ist soeben in einem Separatabdruck bei Ernst und Korn in Berlin erschienen.

Naumburg. Der Landgerichtsrath Aßmann in Naumburg a. S. ist zum Landgerichts-Director ernannt.

* * Die erste Sitzung des deutschen Reichstages nach den Pfingstferien hat den Beweis geliefert, daß es kaum im Interesse der Geschäfte liegen kann, das Haus noch lange Zeit tagen und die Entscheidung über die wichtigsten Gesetzentwürfe von zufälligen Majoritäten treffen zu lassen. Es darf daher nicht überraschen, wenn selbst in solchen Kreisen, in denen man bisher mit einer Durchberathung der socialpolitischen Gesetze in dieser Session sehr geneigt war, nach den Resultaten der Dienstags-Sitzung des Reichstages Stimmen laut werden, die sich jetzt dem früheren Vorschlage auf Einsetzung einer Zwischen-Commission anschließen. Auch die verbündeten Regierungen werden sich der Thatsache gegenüber, daß der Liberalismus die Behinderung und Ermüdung vieler Mitglieder für seine Zwecke auszubenten trachtet und die für das Reich so wichtigen Reformen während der schwachen Besetzung des Reichstages zu Fall zu bringen sucht, kaum ein anderes Mittel zur Durchführung der betreffenden Gesetzentwürfe zur Hand haben, als ein nicht zu fernes Ende der Plenarverhandlungen zu begünstigen.

* * Es ist schon hervorgehoben worden, daß das unerwartete Resultat der Abstimmung in der Sitzung des deutschen Reichstages am Dienstag den 6. Juni bei der zweiten Verathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Abänderung des Zolltarifgesetzes vom 15. Juli 1879, dem Umstande zuzuschreiben ist, daß sowohl das Centrum als auch die Rechte äußerst schwach besetzt waren. Die bekannte liberale Parole: „Alle Mann auf Deck!“ war zu der ersten Sitzung nach den Pfingstferien, weil es sich in derselben um Schutzzölle handelte, selbstredend von den liberalen Fractionen aller Schattirungen wieder ausgegeben und beifens befolgt worden, denn es stellte sich auf liberaler Seite eine Majorität von 28 Stimmen heraus. Da nur 15 Mitglieder mehr im Hause anwesend waren, als zur Beschlußfähigkeit des Reichstages gehören, so hätten Centrum und Rechte es in der Hand gehabt, bei der Auszählung die Beschlußfähigkeit herbeizuführen. Es ist erfreulich, daß von dieser Seite zu einem solchen Mittel nicht gegriffen, sondern den vereinigten Liberalen und Socialdemokraten das Vergnügen belassen wurde, bei der nicht entscheidenden zweiten Verathung einmal gründlich in ihrem Siegesjubel und Siegestaumel schwelgen zu können. In konservativen Kreisen hat man keine Veranlassung, die gesammte Linke wegen dieses scheinbaren Erfolges zu beneiden, wenn man auch das Debattiren darüber nicht zu unterdrücken vermag, daß die eigenen Reihen am ersten Sitzungstage nach den Ferien so sehr gelichtet waren.

B e r i c h t e s .

— In schlechter Laune befinden sich entschieden die Redacture der „Dresdener Nachrichten“, welchen die Beantwortung der Briefkasten-Anfragen obliegt. „Zwei Lübedern“, welche um Belehrung darüber gebeten haben, ob man der Schrank oder das Sopha, der Sopha oder das Sopha sagt? wird geantwortet: Voraussichtlich lehrt man in den Lübed'schen Schulen Hochdeutsch und im Hochdeutschen heißt es der Schrank, das Sopha und das Heupferd. Ferner findet sich folgende Antwort: Anna. Ich bin so sehr dick und das sieht für ein Mädchen doch nicht hübsch aus. Ich würde Dir sehr dankbar sein, wenn Du mir ein Mittel sagen wolltest, von dem ich schwächer werde.“

— Ich sechs Wochen lang täglich nur eine altdacene Pfenningemmel und trinke eine halbe Flasche Pfenningemmel dazu. Ist Dir die Kur zu kostspielig, so „tannere“ oder — werde Zeitungsredactrice: Xerger über die Dummheit und Bosheit der Menschen macht entscheidende mager.

— Ein Nachspiel zum Ringtheater-Prozess. Nach einer Meldung der „Presse“ hat die im Ringtheaterprozess als Zeugin vernommene Marie Wehly, welche angab, daß sie am 8. December im Ringtheater war und dort schwere Verletzungen beim Springen in das Springtuch erlitt, die ihre Gesundheit total zerrütteten, und welche so sehr das öffentliche Mitleid erregte, daß der Gerichtspräsident das Hilfscomité förmlich tabelte, weil es, den Angaben der Wehly mißtrauend, derselben bloß 10 Fl. bewilligte, nunmehr vor dem Polizeikommissär Miteis das Geständniß abgelegt, daß sie am 8. December gar nicht im Ringtheater war, in jener Nacht vielmehr recht gut geschlafen und bis zum nächstfolgenden Tage von dem Brande gar nichts gewußt habe. Bemerkenswerth ist, daß das Hilfscomité der Wehly vor 14 Tagen eine Rente von 600 Fl. zugesprochen, wovon sie 500 Fl. bezogen hat. Marie Wehly wurde verhaftet und dem Gerichte eingeliefert.

— Ein Taubstummer begegnet einem Freunde, welcher sehr gut hört und spricht, gleichzeitig aber mit der Zeichenprache der Taubstummen vollkommen Bescheid weiß. Die Unterhaltung zwischen den Freunden wird lebhafter und lebhafter; Beide gesticuliren mit großer Festigkeit; endlich reißt aber dem der Sprache mächtigen Freunde die Geduld und er ruft ärgerlich aus: „So schreie doch nicht so, ich bin ja nicht blind.“

— Offenherzigkeit definiert eine schöne Frau folgendermaßen: „Die Offenherzigkeit besteht darin, ohne Umhüweil alles Böse zu sagen, das man von einer Freundin denkt.“

† Laut Telegramm sind die Hamburger Postdampfschiffe: 1) „Suevia“, am 24. Mai von Hamburg und am 27. Mai in Havre, am 7. Juni in Newyork angekommen; 2) „Silesia“, am 21. Mai von Hamburg direct expedirt, am 3. Juni in Newyork angekommen. 3) „Banalasia“, am 19. Mai von Newyork, am 3. Juni in Hamburg eingetroffen; 4) „Vesling“, am 25. Mai von Newyork, am 7. Juni in Hamburg eingetroffen; 5) „Petropolis“ am 2. Juni von Brasilien in Hamburg eingetroffen; 6) „Rosario“ rückkehrend von Brasilien, am 5. Juni von Lissabon nach Hamburg weitergegangen; 7) „Argentina“ rückkehrend von Brasilien, am 6. Juni in St. Vincent angekommen.

— Eine kleine Erinnerung an Gutzkow erzählt Marie Krauß (Mitglied des Stadttheaters in Leipzig) in einer launigen Plauderei über ihr „reifes Hoftheater-Engagement“ unter Franz Dingeldeit in Weimar. „Nacht Tage vor meinem Debüt“, so berichtet die Künstlerin, „kam ich in Weimar an. Ich machte Herrn Dr. Gutzkow eine pflichtschuldige Visite, der mich freundlich empfing und sich Einiges aus dem zweiten Acte von „Rabale und Liebe“ von mir vorspielen ließ. Gutzkow fand, daß ich den Vocal A mit gutturalem Klange ausspreche und rieth mir, den Namen „Abraham a Santa Clara“ jeden Tag eine halbe Stunde lang in allen Registern meiner Stimme mit vollem und halbem Tone zu sprechen. Am Abend desselben Tages, im „Erbrinzen“ logirend, wußte ich keine bessere Vorbereitung für mein Debüt, als Gutzkow's Rath zu befolgen, und war vielleicht schon mit langgezogenen Tönen bei dem fünfzigsten Abraham angekommen, als ich plötzlich ein donnerartiges Bösen an der Thür des Nebenimmers vernahm dem ein lautes Guden folgte. Später erzählte mir der Kellner beim Serviren des Soupers, mein Stubemannnach, ein reisender Kaufmann, sei während nach dem Restaurationsaale im Parterre gestürzt, um den dort anwesenden Herren mitzutheilen, daß die Schauspielerin oben sich vermuthlich im Delirium befände und seit einer halben Stunde unaufhörlich „Abraham“ schreie. Es sei nicht mehr auszuhalten gewesen. „Hoffentlich war Dingelstedt nicht im Gastzimmer“, dachte ich bei mir. Aber mein Hoffen täuschte mich, denn als ich am anderen Morgen zur Probe

Tam, war der Gefürchtete bereits anwesend, und seine ersten Worte zu mir lauteten: „Der ganze „Erbsprinz“ ist ja gefahren durch Sie unsicher gemacht worden; was haben Sie denn für biblische Studien getrieben?“ Ich erwähnte der Sprachübungen, die ich auf Gutstow's Rath vorgenommen, und daß ein Stubennaehar beim fünfzigsten Abraham a Santa Clara revoltirt hätte. „Um Gotteswillen!“ lachte Dingelstedt, „daß Sie mir nicht heute Abend „Abraham“ statt „Ferdinand“ rufen; das hätte Gutstow auf dem Gewissen!“

Bei den Gotthardtfestlichkeiten, die eine Woche hindurch die schweizerischen und italienischen Gastgeher nicht aus dem Trubel kommen ließen, sind die Vorstandsmitglieder des deutschen Reichstages ebenso wie der deutsche Vorkämpfer Herr v. Keudell, die deutschen Minister und die Vertreter der auswärtigen Presse verschiedentlich in's Hintertreffen gerathen. Die Herren Festordner verloren den Kopf und zeigten sich einem würdevollen, übersichtlichen Arrangement nicht immer gewachsen. In mehreren Blättern, besonders in Wienern, werden nun diese Vorkommnisse über Gebühr ausgemüht, so daß sich das Organ der Schweizer Regierung, der „Bernser Bund“ zur folgenden Beschwichtigung gedrängt fühlt: „Es lag selbstverständlich keine böse Absicht, sondern allerdings einiger Mangel an guter Organisation und die Thatjache vor, daß die Wogen des Festtrubels in Lugano, wo bekanntlich ein furchtbarer Gewitterregen ein eiliges Gedränge nach der schützenden

Festhütte veranlaßte, den Veranstaltern des Festes ein wenig über dem Kopfe zusammengeschlagen waren. . . Wie oft aber haben wir bei unseren Volksfesten unsere Bundesräthe ohne Platz im dichtesten Getümmel stehen sehen! Daß an Gotthardtfeste Fehler gegen die Etiquette vorgekommen seien, wollen wir nicht in Abrede stellen. Wir wissen ja, daß manchen Leuten, die bei uns eine politische Rolle spielen, eine gewisse Formlosigkeit anhaftet, eine hebdärmliche Ungenüßlichkeit, hinter der zwar ein braver Eigensinn stecken kann, die bei einem solchen Feste aber allerdings Fiasko machen muß. Wir wollen solchen Persönlichkeiten die bittere Pille, die ihnen die ausländische Presse zu schlucken giebt, auch keineswegs überzuckern; die Lektion thut ihnen gut. Andererseits aber halten wir die Abgeordneten Deutschlands für viel zu feingebildete und einsichtige Männer, als daß wir ihnen zutrauen könnten, sie seien im Stande, etwas übel aufzunehmen, was sicherlich Niemand mehr bedauert, als gerade die schweizerischen Gastgeber. . . Und damit wäre wohl die Sache am besten erledigt.

(Leipziger Nachrichten.)

— (Eisberge.) Schiffe, welche in St. John (Neufundland) von Montreal ankamen, überbringen die Meldung, daß der St. Lorenzostrom eisfrei ist. Es sind indeß noch immer viele Eisberge im Golf, und auf der Höhe der Küste von Cap Breton stecken 50 Schiffe in einem ungeheuren Eisfelde fest. Das atlantische Meer ist ebenfalls noch voller Eisberge.

Meteorologische Station		
des Ost. med. Instituts — Merseburg, Winberg 7.		
	9./6. Abds 7 U.	10./6. Morg. 8 U.
Barometer Mill.	745,0	744,0
Thermometer Celsius	14,8	14
Rel. Feuchtigkeit	87,7	81,2
Wind	7	1
Wärte	8	W
	S	3

Der Dampfdruck reducirt sich von 6,14 auf 5,33.

Theater in Leipzig.
 Sonntag, 11. Juni.
 Neues Theater: **Der Freischütz.** Romantische Oper in 4 Acten. Musik von C. M. von Weber.
 Carlota-Theater:
 Sonntag, 11. Juni.
 Zum 1. Male wiederholt: **Der Gwinnswurm.** Bauerntomödie mit Gesang in 4 Acten von E. Anzengruber. Musik von Adolf Müller.

Predigt-Anzeigen.
 Am 1. Sonntage nach Trinitatis (11. Juni) predigen:
 Domkirche: Vormittags: Herr Diac. Armstrost. Nachmittags: Herr Prediger Richter.
 Vormittags 11 Uhr. Kinder Gottesdienst. (Sonntagsschule) Herr Confl.-Rath Kuschner.
 Stadtkirche: Vormittags: Herr Prediger Richter. Nachmittags: Herr Pastor Heinlein.
 Fröh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Herr Pastor Heinlein. Anmelbung. Einmalung der Kollekte für die Haupt-Bibelgesellschaft in Berlin.
 Neumarktstr. 4: Herr Pastor Leuchter.
 Altendurger Kirche: Predigt des Herrn Pastor Schele in Zülendorf.
Volksbibliothek. Altendurger Schule. Aus-theilung der Bücher. Sonntags von 1—2 Uhr.

Nur einen Tag in Merseburg auf dem Kinderplatze, Sonntag, den 11. Juni.

C. Merkel's

großer amerikanischer Circus und zoologische Ausstellung, nebst Vorführung der Dampfkalesche, größte Schaustellung Europas, unerreicht in ihrer Schönheit und Reichhaltigkeit, einen Werth von weit über eine halbe Million Mark repräsentirend, wird am 11. Juni, Mittags hier eintreffen und auf dem Kinderplatze nur zwei Vorstellungen geben.

Es werden dazu 5 Niesenzelte erbaut, von denen das größte bequem für 6000 Personen Platz hat; die Zelte sind tagesehell erleuchtet, vollkommen wasserdicht und bieten jede Bequemlichkeit.

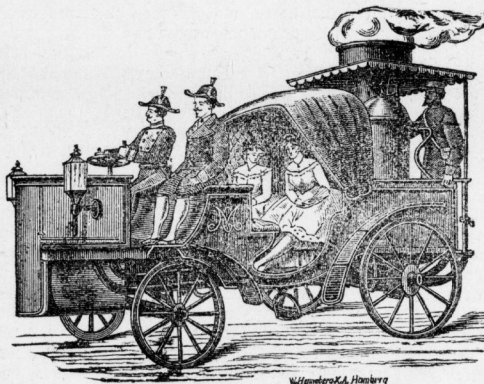
Im größten Niesenzelte finden die Vorstellungen der engagirten Mitglieder statt; dieselben bestehen aus weit über 100 Künstlern, Specialitäten allerersten Ranges, verschiedenen Nationen angehörend, und bilden in ihrer Gesamtheit eine Zusammenstellung von Künstlern, wie man sie bis heute noch nicht gesehen hat.

Die zoologische Abtheilung giebt den Besuchern Gelegenheit, die prachtvollen Exemplare der wirklich seltensten wilden Thiere in reicher Abwechslung in Augenschein zu nehmen und sich über das Leben und Treiben derselben in der Gefangenschaft zu unterrichten. Man findet dort: indische und afrikanische Elephanten, riesige Kameele, Dromedare, Löwen, Tiger, Hyänen, Bären, Wölfe etc., ungeheure Niesen-Schlangen, Klapper-Schlangen, Python's, Anakondas, Affen, Krokodille, Papageien etc.

Im folgenden Zelt ist die Dampfkalesche, nach dem besten System, ausgeföhrt; dieselbe hat eine Geschwindigkeit von ungefähr 40 Kilometer per Stunde und findet eine genaue Erklärung durch den dazu angestellten Ingenieur statt. Sofort nach Ankunft beginnt der Gala-Einzug in die Stadt, welcher eine ununterbrochene Linie von Glanz und Schönheit bildet. Ueber 50 prachtvolle Wagen, bespannt mit 120 reichgeschmückten Pferden bilden den Zug.

Im größten Niesenzelte finden nur 2 Vorstellungen statt, um 4 Uhr Nachmittags und 8 Uhr Abends. Referirtur: Platz 3 Nr. 1. Platz 2 Nr. 2. Platz 1 Nr. 3. Platz 50 Pf.

Die zoologische Ausstellung wird eine Stunde nach Antritt eröffnet und ist bis 11 Uhr Abends zu besehen. Promenaden-Concert von einer ungarischen Kapelle. Dressur und Fütterung der Thiere. Entrée für Erwachsene 50 Pf., Kinder 25 Pf. Die Dampfkalesche ist bis 11 Uhr Abends zu nehmen. Entrée 25 Pf. à Person. Das gebrte Publikum wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß auch nicht eine einzige Vorstellung mehr, wie angeknüpft, gegeben werden kann, sollte der Andrang auch noch so groß sein, da die großen Dispositionen dieses Niesen-Unternehmens es unmöglich machen. Alles Nähere durch die Plakate.



Wienberger K.A. Hainberg

C. Merkel, Eigentümer und Direktor.

Bereinigte Sommertheater. Tivoli-Theater.
 Sonntag den 11. Juni
Der Rattenfänger von Hameln, romantisch-fomisches Schauspiel mit Gesang.

Funkenburg.
 Zum ersten Male
Bummelfrische, große Posse mit Gesang in 5 Abtheilungen.

TIVOLI.
 Montag den 13. Juni
 Zum zweiten und letzten Male
Holf Berndt.
 Anfang der Vorstellung 8 Uhr.
 In Vorbereitung mit theilweise neuer Ausstattung
Die Foreley, rheinische Volksfage mit Gesang von Girsch, Musik von Redwadda.

Zur guten Quelle.
 Morgen Sonntag von 7 Uhr an
Tanzmusik.
 F. Weyer.

Zucker-Syrup, à Pfd. 25 Pfg.; empfiehlt **J. F. Beutel,** Gotthardtsstr.

Schöne große Erdbeeren, à Kist 80 Pfg., u. **junge Schoten** sind zu verkaufen. Gärtnerei Halle'sche Straße 27.

Neue Matjes-Heringe empfiehlt **Julius Frommer,** Unter-Altendurg 8.

2 Stuben, 1 Kammer, Küche und Zubehör ist zu vermietzen und sofort oder später zu beziehen. **Steinstraße 5.**

Moostorf.

Ich halte Lager und liefere jeden Posten als
 = Streu in Ställen,
 = Desinfectionsmittel,
 = Verpackungsmaterial,
 = Füllung von Eischränken,
 = Unterlage zur Lagerung von Obst u. Kartoffeln und zu vielen anderen Zwecken.

Proben gratis!

Mit Auskunft über Verwendung und erzielte Resultate stehe gern zu Diensten.

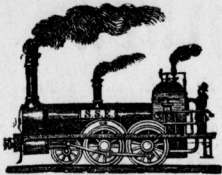
Ed. Klaus.

Hierzu eine Beilage, Annoncen enthaltend.

Eine möblierte Stube mit Schlafcabinet ist zu vermietzen u. sofort zu beziehen
Allenb. Schulplatz 5.

Sichere reelle Existenz für Stadt und Land. Anlage wenige Mark. **A. Neil,** Berlin S. 15.

Wafulatur verkauft die **Kreisblatt-Expedition.**
 Eine hochtragende Färse verkauft **Bündorf Nr. 21.**



Thüringische Eisenbahn-Gesellschaft.

Nachdem der Vertrag vom 29. October 1881, betreffend den Uebergang des Thüring. Eisenbahn-Unternehmens auf den Preussischen Staat (G.-S. de 1882 S. 36) durch das Gesetz vom 28. März d. J. (G.-S. S. 21 ff.) die landesherrliche Genehmigung erhalten hat, fordern wir in theilweiser Ausführung des § 9 des erwähnten Vertrags im Auftrage der Herren Minister der öffentlichen Arbeiten und der Finanzen die Inhaber der **Stammactien Lit. C. der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft auf, diese Actien vom 1. Juli d. J. ab gegen Empfangnahme der vertragsmäßigen Abfindung bei unserer Hauptkasse oder bei der Königl. Eisenbahn-Hauptkasse zu Berlin (Leipzig: platz Nr. 17) einzureichen.**

Es werden für je acht Actien Lit. C. à 300 Mark vierprocentige Staatsschuldverschreibungen der consolidirten Anleihe zum Nominalbetrage von 2700 Mark unter gleichzeitiger baarer Zahlung von 2 Mark 50 Pf. pro Actie gewährt. Zu diesem Behufe sind Stücke von 5000, 2000, 1000, 500, 300 und 200 Mark ausgefertigt worden. Wünsche auf Gewährung von Apoinst bestimmter Höhe werden, soweit möglich, berücksichtigt werden.

Die Staatsregierung ist ferner auf Grund der Bestimmungen im Absatz 2 des § 3 des Gesetzes vom 28. März d. J. bis auf Weiteres bereit, auch eine nicht durch 8 theilbare Anzahl von Actien zu convertiren, und zwar mit der Maßgabe, daß, sofern die Anzahl der eingereichten Stücke der vorbezeichneten vertragsmäßigen Verhältnißzahl nicht entspricht, die Ausgleichung des in Staatsschuldverschreibungen nicht darstellbaren Ueberschußbetrages durch Baarzahlung bewirkt wird, wobei stets der nächst niedrigere darstellbare Betrag in Staatsschuldverschreibungen gewährt, dagegen der Rest nach dem um ein Procent verminderten Kurse, welcher für Schuldverschreibungen der vierprocentigen consolidirten Staatsanleihe vor dem Tage des Umtausches zuletzt an der Berliner Börse bezahlt worden ist, berechnet wird. Außerdem wird der in Staatsschuldverschreibungen nicht darstellbare Nominalbetrag, welcher nach Maßgabe der obigen Bestimmungen in baar umzurechnen ist, vom 1. Januar 1882 ab mit 4 Procent verzinst.

Die Staatsschuldverschreibungen sind mit laufenden, im Januar und Juli fälligen Zinscoupons für den Zeitraum vom 1. Januar 1882 ab versehen. Beim Umtausch sind die Talons der Actien Lit. C. mit einzuliefern.

Die Frist, innerhalb welcher die Actien einzureichen sind, wird in Gemäßheit der Bestimmung im Absatz 5 des § 9 des Vertrags vom 29. October 1881 auf ein Jahr, also bis zum 1. Juli 1883 mit der Maßgabe festgesetzt, daß die Inhaber der bis zu diesem Zeitpunkte nicht präsentirten Actien den Anspruch auf den Umtausch derselben gegen Staatsschuldverschreibungen verlieren.

Bei der Königl. Eisenbahn-Hauptkasse in Berlin können die den Actien entsprechenden Staatsschuldverschreibungen nicht Zug um Zug, sondern erst einige Tage nach der Einreichung der Actien gegen Wiederablieferung der zu ertheilenden Interims-Quittung ausgehändigt werden.

Zur Herbeiführung einer thunlichst raschen und ordnungsmäßigen Abwicklung dieses umfangreichen Geschäftes, sowie insbesondere auch im Interesse der Inhaber der Stammactien Lit. C. empfehlen wir dringend die Beachtung folgender Bestimmungen:

- 1) Die Actien sind nebst den dazu gehörigen Talons ebenso wie etwaige darauf bezügliche Briefe **direct an unsere Hauptkasse hieselbst** oder **an die Königl. Eisenbahn-Hauptkasse in Berlin** — nicht aber unter unserer Adresse — einzuliefern;
- 2) jede einzelne Sendung ist mit dem **vorgeschriebenen Nummern-Verzeichniß in duplo**, zu welchem Formulare sowohl von den Königl. Eisenbahn-Hauptkassen in Berlin und Erfurt, als auch von den Billet-Expeditionen größerer Stationen der Thüringischen Eisenbahnen auf Verlangen unentgeltlich verabfolgt werden, zu versehen. Nummern-Verzeichnisse in anderer Form können nicht angenommen werden.
- 3) in dem einen der beiden Nummern-Verzeichnisse ist die **Empfangs-Quittung** auf der dritten Seite ordnungsmäßig zu vollziehen, sowie die **Werthdeclaration für die Rücksendung** genau anzugeben;
- 4) falls beabsichtigt wird, einen größeren Posten von Actien zum Umtausch sowie zur Entgegennahme des baaren Aufgeldes in Erfurt persönlich zu präsentiren, so ist zuvor der Tag und die Stunde für ein solches Geschäft brieflich oder mündlich mit der Hauptkasse daselbst zu vereinbaren.

Erfurt, den 4. Juni 1882.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Aus dem Verlage von M. Greiner in Nordhausen erwarb käuflich mit allen Rechten:

Palmié, F., Rufus. Eine Erzählung aus dem ersten Jahrhundert nach Christi Geburt. 21 Bogen. Preis broch. 2 Mk. Eleg. geb. 3 Mk.

P. Steffenhagen, Buchhandlung.

Soolbad Sulza.

(Station der Thüringer Bahn).

Eröffnet den 1. Mai. Prospekte und Auskunft durch die Badärzte Dr. Säger Dr. Schent und die Badedirection.

Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten.

Montag den 12. Juni 1882, Abends 6 Uhr.

Tages-Ordnung:

- 1) Bewilligung der Kosten für Herstellung eines Theiles der Fundamente zc. Mauern in der neuen Straße.
- 2) Vergleich für Anlegung eines Banquetts auf dem Wege von der Weigenfelder Chaussee nach dem Pulverturme.
- 3) Gründung einer Wittwen- und Waisen-Unterstützungskasse der Gemeinde-Beamten.
- 4) Erwerb der Curia nuncii und Bebauungsplan Section XI.

Geheime Sitzung:

Personalien.

Merseburg, den 8. Juni 1882.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten. Krieg.

Fabrik-Verkauf.

Die in vollem Betriebe befindliche, zur **D. Gieseke'schen** Concursmasse gehörige, zu 50 Arbeitern eingerichtete

Eisengießerei und Maschinenfabrik

hierseits soll mit Zustimmung des Gläubiger-Ausschusses freihändig verkauft werden, und ist dieserhalb Bietungstermin auf

Montag, den 26. Juni a. c., Nachmittags 2 Uhr

im Etablissement selbst, Halle'sche Straße Nr. 7 angesetzt worden, in welchem auch die näheren Bedingungen mitgetheilt werden.

Das Fabrik-Grundstück umfaßt 2 Morgen 11 □ R., wovon ein bedeutender Theil zu Bauplätzen verwendbar. Die Tage des Grundstücks, sowie das Verzeichniß des Fabrik-Inventars liegen bei Unterzeichnetem zur Einsicht aus.

Merseburg, den 9. Juni 1882.

Dr. Klingebell, Verwalter der Otto Gieseke'schen Concursmasse.

Bekanntmachung.

An der hiesigen **zweiten Schulklasse** ist eine größere **Reparatur** auszuführen. Zeichnung, Kostenanschlag und Bedingungen liegen in meinem Bureau zur Einsicht aus. Offerten sind mit der Aufschrift „Schulbau“ versehen bis zum 20. Juni einzureichen.

Wallendorf, den 5. Juni 1882.

J. A.: Schmalz, Ortsrichter.

Obst-Verpachtung.

Montag den 19. Juni, Mittags 11 Uhr,

soll die Hartobst- und Pflaumen-Nutzung des Rittergutes **Bündorf** im Gasthose zu Bündorf meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verpachtet werden.

Für Haarleidende.

Auf Wunsch vieler meiner hiesigen Patienten nach Merseburg beschieden, habe ich mich entschlossen, auch anderen Haarleidenden Graticonsultationen zu ertheilen und bin zu diesem Zwecke für Damen und Herren Sonntag den 11. Juni im Hotel zur Sonne von früh 10 bis 5 Uhr Nachmittag zu sprechen. **Bähigen** i. V.

Ich erkläre hierdurch ausdrücklich, daß mein Heilverfahren nicht das leistet, was so viele Menschen sich darunter irrthümlich vorstellen, nämlich auf gänzlich haarlosen Köpfen neues Haar hervorzubringen, sondern nur speciell gegen **Krankheiten des Haars und der Kopfhaut, z. B. Ausfallen, Absterben, Ergrauen, Schuppen** oder Pilzbildung seit **10 Jahren mit größtem Erfolge** in allen Theilen der Erde angewandt wird. Es ist mir so wenig, wie irgend einem Andern möglich, neues Haar auf vollständig kahlen Köpfen wieder herzustellen und übernehme ich nie eine Kur, wenn mich die Coupe von dieser vollständigen Unmöglichkeit überzeugte. So lange indeß noch, wenn auch nur ganz schwache Wollhärchen auf den kahlen Stellen vorhanden sind, so lange ist eine Heilung des Leidens nicht ausgeschlossen. **Hundert Dankschreiben** geheilter Patienten finden sich in meiner Broschüre „der Haarschwund“, 105. Auflage (136 S. Text), welche ich gratis gegen Retourmarke versende, sowie auch bei meinem Dort-sein abgebe.

Sonnenwieg-Leipzig, Villa Bähigen.

Edmund Bähigen.

Zum

Dölkauer Volks-Missionsfest,

welches, so Gott will, Sonntag den **18. Juni, Nachmittags 3 Uhr**, gefeiert werden soll, und für welches die Herren Pastor Schiele — Ober-Börnecke, Superintendent Jürge n — Niederbeuna und Pastor Notrott — Spickendorf Predigt und Ansprachen zugesagt haben, laden mit dem Bemerkten, daß bei ungenügender Witterung die Feier in der Kirche zu Zweimen, die Nachfeier im Saale des Gasthauses zu Dölkau stattfinden wird, hierdurch freundlichst ein

Graf v. Hohenthal. Pastor Schinke.

Hiermit bringe ich zur Kenntniß eines geehrten Publikums, daß ich am hiesigen Plage, **Breitestraße 8**, ein Depot der

Original-Singer-Nähmaschinen

errichtet habe, um dem Bedarfe dieses Plazes, sowie der umliegenden Kreise leichter und besser genügen zu können und die Käufer an den Vortheilen theilnehmen zu lassen, welche die Einrichtungen meines Geschäftes gewähren und wie solche in meinen Depots in Hamburg, Berlin, Bremen, Frankfurt a. M., Leipzig, Erfurt, Halle a. d. S. u. f. w. seit Jahren unter allgemeiner Anerkennung bestehen.

Die Original-Nähmaschinen der Singer Manufacturing Co., New-York, größte Nähmaschinen-Fabrik der Welt,

übertreffen durch ihre außerordentliche Leistungsfähigkeit und Dauer alle anderen Systeme und Nachahmungen, weil sie vom vorzüglichsten Material durch Benutzung der vollkommensten Arbeits-Maschinen mit sonst unerreichbarer Accurateße hergestellt sind.

Besondere Kaufvorthelle:

- 1) Kleine Anzahlung — Abzahlung Mark 2 pro Woche.
- 2) Alte und nicht zweckentsprechende Maschinen aller Systeme werden eingetauscht u. in Zahlung verrechnet.
- 3) Gründlicher Nähubericht mit allen Apparaten in und außer dem Hause gratis.
- 4) Justir- und Reparatur-Werkstatt für alle Systeme; Nadeln, Oel, bestes Nähmaterial.

G. Neidlinger, Merseburg, Breitestr. 8.



Reise-Artikel:

Plaidriemen,
Taschenkämmen & Bürsten,
Taschenfeuerzeuge,
Trinkflaschen & Becher,
Hosenträger,
Uhrketten & Schnuren,
Portemonnaies,
Cigarrenetuis,
Manchettenknöpfe u.
empfehl ich in grösster Auswahl
billigst

Gustav Lots.

Kuchenessen in Böschen.

Zwei Omnibusse fahren Sonntag, den 11. Juni, Mittags 1 Uhr von der Neumarktkirche und Nachmittags 3 Uhr ein Omnibus vom Sospitalgarten ab. Rückfahrt Abends von Böschen 8 und 10 Uhr, wozu ganz ergebenst einladet

Alwin Weisenborn.

Eis-Verkauf

bei
G. Schönberger

Gotthardtsstraße.

Ein Eimer ca. 10 bis 12 Pfund
15 Pf., ein Centner 1 Mk.
Zusendung nach Uebereinkunft.

Möbel-, Spiegel- und Polsterw.-Magazin

von
G. Hänel,

Tischlermeister, Neumarkt 73,
der Kirche gegenüber,
empfehl ich sein reichhaltiges Lager von
Möbeln in allen Holzarten, polirt
u. lackirt u. stellt die billigsten Preise.

Reell!

Zu verkaufen aus Gesundheitsrücksichten eines der größten und frequentesten Restaurants in bester Lage Leipzigs, Sommer- und Wintergeschäft, billige Miete, Jahreseinnahme ca. 200 000 M. Zur Anzahlung sind einige 30 000 M. erforderlich. Nur persönliche Offerten ohne Zwischenhändler unter **J C 686** an den „Invalidenthaat“ Leipzig, franco.

Veränderungshalber ist in einem kleinen Badeorte bei Halle a. S. eine neue und massiv gebaute Villa: 2 Etagen mit Veranda u. Balkon, 1 Salon, 5 Stuben, Küche nebst Keller und 4 Mansardenräumlichkeiten, Nebengebäude m. Pferde-, Holz- u. Kohlenstall, u. Waschküche zu verkaufen. Die Villa liegt unmittelbar an den zum Bade gehörigen, mit prächtigen alten Bäumen bestandenen Park, in dem zu derselben gehörigen über 5600 q Meter großen Garten mit englischen Anlagen Preis incl. Garten 6000 Thaler. Näheres durch den Versicherungs-Commissar **F. C. Demand jr.** in Leuchstädt.

Special-Arzt } Berlin,
Dr. Meyer, } Kronenstr. 36,
2 Tr.,
heilt Syphilis und Menneschwäche, Weissfluss u. Hautkrankh. n. langjähr. bewährt. Methode, bei frischen Fällen in 3 bis 4 Tagen; veraltete u. verzweif. Fälle ebenso in sehr kurzer Zeit. Nur von 12 bis 2, 6 bis 7 Uhr. Auswärt. m. gleich. Erfolge briefl. u. verschwieg.

Medicinisher Tofayer,
amtlich gut befunden und von den ersten medicinischen Autoritäten analysirt und vorzüglich zur Stärkung für Kinder, Kranke und Gensende empfohlen.

Oscar Leberl,
Drogenhandlung, Burgstraße 16.

Gelben Jaba,
Weinen Jaba,
vorzüglichste Cacao-Art,
per 1/2 Pfund Netto M. 10, 25 Pf.
50
Weinen Santos, kräft. reell. Rostee,
per 1/2 Pfund Netto M. 7, 35 Pf.
50
offertren incl. Zoll, Porto, Fracht u. Emballage, alle frei in's Haus, resp. nächste Stationen:
Hamburg, Caffee-Handel
A. K. Reiche & Co.

Sonnabend, Sonntag und die nächstfolgenden Tage habe mein

Caroussel

zur Belustigung der lieben Jugend vor dem Thüringer Hofe aufgestellt.
Pieritz.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
Heute früh 7 Uhr entschlief nach 3wöchentlichem schweren Leiden unser kleiner, unvergesslicher Otto, im Alter von 5 Jahren 4 Monaten. Tiefbetrauert zeigen wir hierdurch allen Bekannten die Trauerbotschaft mit der Bitte, um stille Beileid an. Die Beerdigung findet Montag Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Oberbreitestraße 3, statt.
Merseburg, d. 10. Juni 1882.
Die tiefgebeugten Eltern
Carl und Adelsheid Hoffmann.

Tapeten neueste Muster, unglaublich billig; Musterarten verwenden auf Wunsch franco und umsonst; aber nicht an Tapezierer, nicht an Tapetenhändler, nicht an Wiederverkäufer, sondern nur an Privatleute, da es uns absolut nicht möglich, auf diese unglaublich billigen Preise und ausgezeichnet schöne Waare noch Rabatt bewilligen zu können.

Bonner Fahnenfabrik, Bonn a. Rhein.

Weisenfels, den 1. Mai 1882.

Den Verkauf unserer

Preßkohlensteine

in Merseburg übergeben wir für dieses Jahr wieder dem Zimmermeister Herrn **C. Sezer** daselbst. Wir werden bemüht sein, den geehrten Annehmern nur gute, trockene Waare unter billiger Preisstellung zuzuführen.

Werschen-Weissenfeller Braunkohlen-Actien-Gesellschaft.

Auf die vorstehende Anzeige bezugnehmend, empfehle ich mich zur Annahme von Lieferungen auf

Werschen-Weissenfeller

Preßkohlensteine

hiermit ergebenst, bemerkend, daß ich auch

Briquettes, böhmische Stückkohle und Kiefern-Brennholz, in Scheiten und gespalten, jederzeit zu den Tagespreisen abgebe.
Merseburg, den 1. Mai 1882.

E. Hetzer, Zimmermeister.

Anzeige. Kapitalien von jeder beliebigen Summe sind sofort, jedoch nur auf gute Grundstücks-Hypothek zu 4 1/2 % Zinsen auszuleihen durch den Kreis-Not. = Comm. **Rindfleisch** in Merseburg.

Redaction, Druck und Verlag von **A. Leiboldt** in Merseburg.